

Schlagerstars in Malbun

«Parade des volkstümlichen Schlagers»

Am 9. März wird es in Malbun ein wahres Feuerwerk des volkstümlichen Schlagers zu bestaunen geben: Mit Renate und Gitti, Steirerbluat und Chantal werden gleich drei internationale Grössen dieser Stilrichtung auf der Bühne stehen.

Ab 20. 15 Uhr werden bekannte Stars auf der Bühne stehen. Den Anfang macht die junge, dynamische Combo «Steirerbluat», die mit ihrem frischen Image das Festzelt aufheizen wird. Die jungen Österreicher können bereits auf eine ansehnliche Karriere zurückblicken und freuen sich, in Malbun auf der Bühne zu stehen.

Auf den fetzigen Auftakt folgt die schöne Sängerin Chantal. Die junge Niederländerin bezaubert nicht nur mit ihrem Äusseren, sondern auch mit ihrer Stimme, die die Herzen zum Schmelzen bringt. Charmant und professionell glänzt Chantal auf der Bühne nämlich vor allem mit Liebesliedern und Balladen.

Schlag auf Schlag geht es weiter: Den glänzenden Abschluss der Veranstaltung bietet das bekannte Duo Renate und Gitti - auch unter dem Namen «Schwarzaualer Dirndl» bekannt. Die beiden Freundinnen, die beide aus der Südsteiermark stammen, bieten



Die bezaubernde Chantal wird ihren Fans in Malbun einheizen.

mit Gitarre, Harmonika und Keyboard einen bunten Mix aus Polka, Walzer und volkstümlichen Schlägern bis hin zu Evergreens. Mit viel Humor präsentieren sich Renate und Gitti auf der Bühne. Beiden liegen ihre Fans am Herzen, für Renate und Gitti ist kein Weg zu weit.

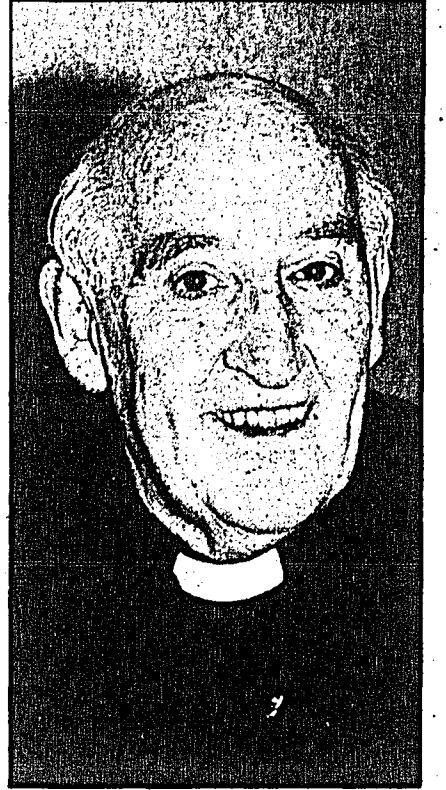
Traditionsreiche Veranstaltung

Während fünfzehn Jahren hat die «Entenanstalt Triesenberg» alljährlich einen «Abend für Volksmusikfreunde» veranstaltet. In diesem Jahr entschloss sich der Verein dazu, einmal ein ganz anderes Umfeld zu wählen und rief somit die neue «Parade des volkstümlichen Schlagers» ins Leben. Diesmal findet der Anlass auch nicht wie zuvor im Gemeindesaal in Triesenberg, sondern in einem Festzelt in Malbun statt. Karten für diesen speziellen Event gibt es aber bereits jetzt: bei Brogle Sport in Vaduz, bei Brosi Malbunspor, im Dorfladen Triesenberg (Telefon: +423/268 19 73) und bei Werner Hilbe (Telefon +423/262 24 94). Tickets sind zum Preis von 35 Franken im Vorverkauf zu haben.

Am bekannten Programm, das stets aus internationalen Grössen zusammengesetzt war, hat sich jedoch nichts geändert. Nach wie vor stehen absolute Profis auf der Bühne.

GEDANKEN ZUM SONNTAG

Fang alles in Gottes Namen an



Wohl die beeindruckenden Bilder, die zur Zeit in den Bildberichten über die Wallfahrt der Muslime nach Mekka und Medina zu sehen sind, haben einen «wachen» Mitchristen zu der Aussage gebracht, dass wir Christen, was das Fasten betreffe, hinter «denen ziemlich stark herhinken». Daran mag nun sehr viel Wahres sein, sind doch die Opfer, die die gläubigen oder auch weniger gläubigen Muslime bei diesem «Haddsch» auf sich nehmen; zum Teil gewaltig. Aber darin, so scheint mir, liegt der grösste Unterschied zu unserem Fasten nicht. Denn ein Wettstreit um das grössere Opfer kann nicht das Fastens letzter Schluss sein. Denn was bei uns in diesen Tagen Menschen aller «Glaubenskategorien» bereit sind, beim Abnehmen allein auf sich zu nehmen, grenzt schier schon an Unmenschliches. Nur passt eine solche Leistung nicht in einen Zeit-im-Bild-Bericht. Wo es aber doch für einen aufmerksamen Beobachter einen Unterschied gibt, das ist die «religiöse» Komponente. Meiner Ansicht nach kommt das Fasten im Islam näher an die Aufforderung heran, die wir schon in den prophetischen Büchern des Judentums nachlesen können, wo es im Buch Joel im zweiten Kapitel heisst: «... Ordnet ein heiliges Fasten an, ruft einen Gottesdienst aus! Versammelt das Volk, heiligt die Gemeindegänge! Allerdings hat dieser Text ja auch Eingang in die römisch-katholische Liturgie gefunden, wird er doch jeden Aschermittwoch dem zum Gottesdienst versammelten Volk vorgelesen. Wenn ich aber nun überdenke, was wir alles an «heilsamen» Gedanken in der Fastenzeit verkündet bekommen, und was sich davon im «allgemein» christlichen Leben durchgesetzt hat, dann hinken wir dem «allgemeinen» Muslim sicher hinterher. Aber das ist keine heutige Erscheinung, denn schon im Jahre 1710 schreibt der grosse Bussprediger Abraham a Sancta Clara in seinem «Wohl angefüllter Weinkeller», einer Sammlung kritischer Gedanken über den «fastenlosen» Lebenswandel seiner Zeitgenossen, und zugleich zu der Angewohnheit, die Dinge des Lebens ausserhalb des «Göttlichen Bereichs» zu sehen: «Schliess Gott nicht aus, dann geht alles gut im Haus. Ein Schiff ohne Ruder bist du, ein Vogel ohne Flügel bist du, ein Garten ohne Zaun bist du, ein Soldat ohne Waffen bist du, eine Speis' ohne Salz bist du, ein Fass ohne Reifen bist du, wenn du ohne Gott bist. Fang demnach alles in Gottes Namen an, fahr fort in Gottes Namen, dann wirst du wohl auch alles in Gottes Namen zu End' bringen.» Eigentlich möchte ich dem nichts hinzufügen, ausser der Erfahrung, die ich in diesen Tagen auch machen durfte, dass es immer vermehrt auch die Christen gibt, die das Fasten auch in religiöser Hinsicht wahrnehmen und dadurch und durch einen vermehrten Verzicht zu einem glücklicheren Leben kommen. Kaplan August Paterno

Neuer Grundlehrgang in Jugendarbeit

Amt für Soziale Dienste beteiligt sich an Vorarlberger Projekt

Der neue Grundlehrgang «Jugendarbeit in offenen Einrichtungen» richtet sich an die «pädagogisch nicht ausgebildeten» Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Jugendtreffs haupt- oder ehrenamtlich arbeiten. Die Vorarlberger Landesregierung bietet in Zusammenarbeit mit der Akademie für Sozialarbeit diesen Grundlehrgang an. Das Amt für Soziale Dienste unterstützt diese Ausbildungsmöglichkeit im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit. Mit diesen Bildungsangeboten will das Land Vorarlberg wie Liechtenstein die

Qualität in der offenen Jugendarbeit sichern und weiter steigern. Anlässlich des Jugendministertreffens im Juni 2001 in St. Gallen bekräftigte Regierungschef Otmar Hasler die Wichtigkeit der fachlichen Aus- und Weiterbildung in der Region im Jugendbereich.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der offenen Jugendarbeit aus Liechtenstein können den ganzen Lehrgang im Umfang von 42 Kurstagen, den Einschulungskurs von 10 Tagen oder einzelne Module als Fortbildung besuchen. Die Fächer des Grundlehrgangs

umfassen Theorie, Grundlagen und Methoden der Jugendarbeit sowie Organisation und Verwaltungstechnik und das Praxisseminar. Der Einschulungskurs hat die Schwerpunkte Theorie, Recht und Krisenintervention. Module als Fortbildungen für bereits ausgebildete Jugendarbeiter oder weitere interessierte Fachkräfte gibt es in den Bereichen interkulturelle und geschlechtsspezifische Arbeit, Berufsrecht und Rechtsgrundlagen sowie zur Krisenintervention.

Das Land Vorarlberg trägt die Kosten für die Entwicklung dieses öster-

reichweit einzigartigen Kursangebotes und wird von Liechtenstein mit finanziert. Darüberhinaus können Jugendtreffs, Vereine oder andere Organisationen für Mitarbeiter, die am Grundlehrgang teilnehmen, eine Förderung beantragen. Für Fragen und nähere Auskünfte stehen Ludwig Frommelt im Amt für Soziale Dienste, Tel. 236 72 60, oder die Akademie für Sozialarbeit, Telefon 00435574/43046-86, zur Verfügung. Das Programm und das Ausbildungskonzept sind auch im Internet unter www.vobs.at/asav/weiter1.htm einsehbar. Amt für Soziale Dienste

Rapunzel als Ort der Begegnung

SCHAAN: Das Betreuungsteam freut sich auf viele Mütter, Väter und Kinder, die ein paar ungezwungene Stunden verbringen möchten. Geöffnet von Montag bis Donnerstag von 15 bis 17.30 Uhr sowie freitags von 9 bis 11 Uhr. Cafébetrieb mit kostenloser Kinderbetreuung.

Kinderhütendienst

Am Mittwoch, den 27. Februar findet im Mütterzentrum Rapunzel von 9 bis 11 Uhr der wöchentliche Kinderhütendienst statt. Zwei Mütter, eine davon ausgebildete Spielgruppenleiterin, kümmern sich um die Kinder. Für Kinder ab 6 Monaten. Ohne Voranmeldung.

Kasperle-Theater

Am Mittwoch, den 27. Februar kommt um 15.30 Uhr der Kasperle wieder zu Besuch ins Mütterzentrum. Alle sind herzlich eingeladen. Ohne Voranmeldung. Graus Kinderbetreuung für die Kleinsten.

Familien-Frühstück

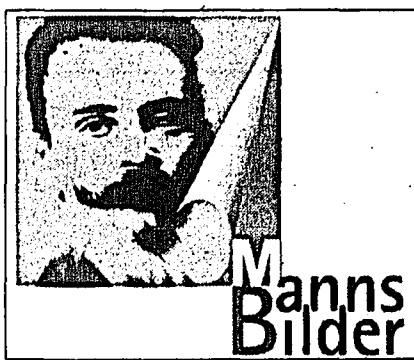
Im Mütterzentrum Rapunzel wird am Freitag, den 1. März von 9 bis 11 Uhr gemütlich gefrühstückt. Alle sind ohne Voranmeldung willkommen. Mit Gratiskinderbetreuung. Wir bitten alle Besucher/-innen die öffentlichen Parkplätze rund ums Mütterzentrum zu benutzen. (Eing.)

Stark, schweigsam, cool . . .

. . . gefühllos und erfolgreich - das Image der Männer von sich selbst

Männer sterben im Schnitt sieben Jahre vor den Frauen. So schlaue kann es also nicht sein, wie sie ihr Leben einrichten als «Seiltänzer zwischen Beruf, Familie, Verein und Freizeit, zwischen eigenen und fremden Wünschen, zwischen inneren und äusseren Ansprüchen. Kurz, sie sind absturzgefährdet.

Gerolf Hauser



Das liechtensteinische Gleichstellungsbüro befasst sich schon seit längerem mit dem Thema «Männer im Gleichstellungsprozess». Das Ziel des Gleichstellungsbüros ist es, den Fokus vor allem auf den Bereich «Vereinbarkeit von Familie und Erwerb» zu setzen. Darüber hinaus gibt es das Projekt «MannsBilder».

«MannsBilder»

Das Projekt «MannsBilder», geplant für den Zeitraum von drei Jahren, hat die Themenschwerpunkte: Familie und Arbeit, Spiritualität und Religion, Rollenbild und Identität, Gesundheit und Psychohygiene. Im Projektverlauf werden für die ganze Altersspanne des Mann-Seins entsprechende Angebote erarbeitet. Die Projektgruppe (Franz Josef Jehle, Erwachsenenbildung, Pater Ludwig Zink, Haus Gutenberg, Paul Matt, Aidshilfe, Bernadette Kubik-Risch und Nina Hilti, beide Gleichstellungsbüro) arbeitet an einem Ausbau

sowie einer besseren Koordination und Akzeptanz der bestehenden Angebote für den Mann im Spannungsfeld von Beruf und Familie. Das Gleichstellungsbüro übernimmt in erster Linie die Koordination und Administration der Gruppe. Derzeit laufen bereits Kursausreibungen der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, des Hauses Gutenberg, des Vereins NetzWerk und der Aids-Hilfe. Es bestehen auch Kontakte mit den Männerbüros Ostschweiz und Vorarlberg.

Ein neues Mannsein

Regierungschef Otmar Hasler äusserte sich zum Thema: «Männer, die sich in der Familienarbeit engagieren, sind immer noch in der Minderheit. Der Wunsch, mehr Zeit für das Familienleben und die partnerschaftliche Arbeitsteilung zu haben, wird durch die Berufstätigkeit vieler Männer, die nach wie vor ihr Selbstverständnis und ihre Identität bestimmt, erschwert. Der

Ausgleich zwischen Beruf und Familie, Freizeit und Hobbies wird zu einem Balanceakt zwischen eigenen und fremden Wünschen. Das Projekt «MannsBilder» des Ressorts Familie und Gleichberechtigung, das vom Gleichstellungsbüro koordiniert wird, möchte Impulse auf dem Weg zum «neuen Mannsein» setzen im Sinn einer gelebten Partnerschaft. Wenn es gelingt, Männer zu ermutigen, sich mit den Erwartungen in der Gesellschaft und ihrem Rollenbild auseinander zu setzen, sensibel zu werden für ihre eigenen Bedürfnisse und sich für ihre Familienangelegenheiten stark zu machen, wird auch das soziale und politische Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen zunehmend verringert. Ein Ungleichgewicht, das oft zu Gewalt, Scheidung und Gesundheitsproblemen führt.»

Informationsangebote: «Mannsein - zu Risiken und Nebenwirkungen», Vortrag von Dr. Markus Hofer, Männerbüro, Feldkirch, Montag, 11. März 2002, 20.15 Uhr, Haus Stein-Egerta, 9494 Schaan. - «Kinder brauchen Väter», Kursleitung: Dr. Markus Hofer, Mittwoch, 20. März, 20 Uhr, Eltern Kind Forum, Landstr. 170, Schaan. - «Männer über 50 - körperliche Veränderungen - Chance für die 2. Lebenshälfte», Vortrag von Prof. Dr. med. Hans Zeier, ETH Zürich, Montag, 15. April 2002, 20.15 Uhr, Haus Stein-Egerta, 9494 Schaan.